

04.05.2009, 13:10 Uhr

## Zehn junge, große Talente

Von Frank Piontek

**BAYREUTH. Natürlich sind Juryentscheidungen mitunter umstritten. Den Buhruf hätte sich der Zuhörer trotzdem sparen können, schon aus Rücksicht auf die Sängerin. Dass Johanna Winkel mit dem Schmerzenslied der Marie aus der „Verkauften Braut“ und mit Elsas Traumgesang d...**



Ausgezeichnet: Lucie Hilscherová (3. Preis Konzert), Johanna Winkel (1. Preis Oper), Jin-Hee Lee (2. Preis Oper), Daeyoung Kim (3. Preis Oper) und Tobias Berndt (1. Preis Konzert). Foto: Harbach

Natürlich sind Juryentscheidungen mitunter umstritten. Den Buhruf hätte sich der Zuhörer trotzdem sparen können, schon aus Rücksicht auf die Sängerin. Dass Johanna Winkel mit dem Schmerzenslied der Marie aus der „Verkauften Braut“ und mit Elsas Traumgesang den ersten Preis beim von der Jungen Musiker Stiftung im Zentrum veranstalteten Cantilena Gesangswettbewerb 2009 erhielt, war angesichts ihrer vokalen Vornehmheit und Ausgeglichenheit in Ordnung.

Die Juroren Eva Wagner-Pasquier, Miranda von Kralingen (Opera Zuid Maastricht), René Kollo, Peter Theiler (Staatstheater Nürnberg), Guy Montavon (Theater Erfurt), der Journalist Ekkehard Pluta und der Stimmbildner Rudolf Piernay war wahrlich nicht um die Entscheidungen zu beneiden – oder doch? Schließlich standen ausnahmslos Talente auch größeren Kalibers auf der Bühne, die mit je zwei Nummern zeigen konnten, ja mussten, was Gesangskunst ist.

Dass meist die Technik mit einem gesteigerten Ausdruck einher geht, bewiesen die Sänger aus Deutschland, Asien und Tschechien mit Stücken aus dem Lied-, Opern- und Oratoriumsrepertoire.

Mit Mendelssohns „Sei stille dem Herrn“ aus dem „Elias“ hatte man Lucie Hilscherová leider ein Stück zugewiesen, in dem eine Sängerin kaum punkten kann, aber Mussorgskijs „Gopak“ machte als Schlussstück an beweglichem Ausdruck wieder wett, was der Mendelssohn an reinem Schöngleichklang zu viel gefordert hatte (3. Konzertpreis). Den ersten Konzertpreis erhielt der Bariton Tobias Berndt, der durch absolute Stimmschönheit, dramatischen Ausdruck und lyrischen Grundton nicht allein das Publikum begeisterte. Bitte auf die Bühne, Herr Berndt!

Tenöre waren ansonsten nicht zu beobachten. Dafür eroberten sich die asiatischen Baritone mit Spielwitz (Daeyoung Kim, 3. Opernpreis), lyrischem wie heldischem Ton (Hyung-bong Choi, 5. Preis) und dramatischer Verve (Gukhoe Songs, 4. Preis) die Preise. Die Zweitplatzierte erhielt, völlig zurecht, mächtigen Applaus schon während des Stücks, wozu die Trugschlüsse tückisch verführten: Jin-Hee Lee „konnte“ sowohl den Händel (eine empfindsame Arie aus „Giulio Cesare“) als auch die Manon: zwei

brillante, bühnenwirksame, überaus stimm schöne, technisch kultivierte Interpretationen. Die Sänger, sagte Manfred Jung nach der Preisverleihung, haben einen harten Weg vor sich, aber irgendwann würden sie vielleicht „da oben“, auf dem Hügel singen. Frau Wagner-Pasquier dürfte es mit Zustimmung vernommen haben.

---

## KOMMENTARE

NEUEN KOMMENTAR VERFASSEN

---

## WEITERE MELDUNGEN

- + **Kuschel-Richie** NÜRNBERG. Es gibt Entertainer, die sich diesen Namen...
- + **Musikalisch ein Muss** FRANKFURT. Ein ganzes Auditorium spiegelbildlich auf die...
- + **Arm durch Arbeit: „Ich war Hartz IV“** BAYREUTH. Am kommenden Montag liest Markus Breitscheidel...



Forum



drucken



senden



Leserbrief